

# Enge Bindung zu den Patienten

Beate Müller (28) nutzt als erste Ärztin das neue Angebot des **Hausärztlichen Weiterbildungsverbundes Düren**. Fünf Jahre lang arbeitet sie in Dürener Krankenhäusern und Arztpraxen. In die Wiege gelegt.

**Düren.** Den Satz, den man von Beate Müller am liebsten hören will, sagt sie gleich zu Beginn: „Ich hoffe auf Angebote, in eine Arztpraxis mit einsteigen zu können und kann mir gut vorstellen, hier in der Region zu bleiben.“ Damit ist das Pflichtprogramm erledigt. Die 28-Jährige ist die erste Ärztin, die das Angebot des Hausärztlichen Weiterbildungsverbundes Düren nutzt, um sich fünf Jahre lang zur Fachärztin für Allgemeinmedizin weiterzubilden. „Der große Vorteil dieses Angebotes ist es, dass die Weiterbildung sehr strukturiert ist.“ Beate Müller

„Ohne dieses Angebot müsste ich mir das alles selber organisieren.“

BEATE MÜLLER, ÄRZTIN

kann, wenn sie will, in allen fünf Dürener Krankenhäusern arbeiten und das auf den Stationen, die sie besonders interessieren. „Ohne dieses Angebot müsste ich mir das alles selber organisieren, dauernd neue Verträge abschließen und hätte wahrscheinlich auch jedes Mal wieder eine Urlaubssperre“, erklärt sie. So kann sich die junge Ärztin auf ihre Arbeit konzentrieren. Dabei wird sie in den fünf Jahren drei Jahre lang unterschiedliche Stationen an Krankenhäusern und zwei Jahre verschiedene Arztpraxen durchlaufen.

Die Entscheidung, Allgemeinmedizinerin werden zu wollen, ist



Beate Müller absolviert als erste Ärztin das Weiterbildungsangebot der Kassenärztlichen Vereinigung Düren. Foto: Burkhard Giesen

bei Beate Müller schon früh gefallen. „Mich reizt, dass man eine enge Bindung zu seinen Patienten entwickeln kann und vom Opa bis zur Enkelin eine ganze Familie betreuen kann.“ Als „ersten Ansprechpartner“ sieht sie sich, „nicht als Alleskönner, aber als Patientenversorger mit großer Filterfunktion“. Ein bisschen wurde ihr

das auch in die Wiege gelegt: „Meine Eltern sind beide auch Allgemeinmediziner. Als Kind haben sie mich manchmal sogar mit auf Hausbesuche genommen.“

Ist die Übernahme der elterlichen Praxis eine Option für sie? „Ja“, antwortet Beate Müller. Ihr Ideal sieht aber anders aus: „Ich würde gerne in einer Gemein-

schaftspraxis arbeiten. Das sorgt für einen Ausgleich, man kann im Team Probleme besprechen.“

Es gibt übrigens noch einen zweiten Anfangs-Satz. „Ich habe mir das Krankenhaus Düren ausgesucht. Aber nicht die Stadt.“ Das hat sich im Verlaufe der Gespräche längst relativiert. Weniger, weil Beate Müller auch deshalb im Kreis Düren gelandet ist, weil Freunde von ihr in Aachen, Köln und Düsseldorf leben und sie innerhalb dieses Dreiecks gut in Düren aufgehoben ist, sondern vielmehr deshalb, weil das, was Dr. Wolfgang Deiters, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Düren, als Zielvorgabe für das Weiterbildungsprogramm vorgibt („Wer fünf Jahre in unserer Region war und hier alle Kollegen kennengelernt hat, bleibt im Idealfall auch danach im Kreis Düren.“), sie schon nach wenigen Monaten am Krankenhaus Düren ähnlich wahrnimmt. „Der Vorteil hier für mich ist, dass ich die Ärzte am Krankenhaus kenne. Auch bei der Allgemeinärzteschaft scheint ein gutes Klima und ein großer Zusammenhalt zu herrschen. Es ist doch auch später für den Patienten von Vorteil, wenn ich als niedergelassene Ärztin vielleicht auf dem kurzen Dienstweg mit dem Krankenhausarzt, den ich noch aus meiner jetzigen Zeit kennen, etwas klären kann.“

Sorgen, als junge niedergelas-

## GANZ PERSÖNLICH



**Beate Müller**, 28 Jahre alt, hat in Frankfurt Allgemeinmedizin studiert, seit April 2012 arbeitet sie im Krankenhaus Düren. Ihre Hobbys sind Lesen, Tanzen und Skilaufen.

Ihr wichtigster Charakterzug?  
**Empathie und Optimismus.**

Wofür sind Sie dankbar?  
**Für eine sympathische, kollegiale Abteilung hier am Krankenhaus Düren.**

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?  
**Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr.**

Welcher Ort in Düren lädt Sie zum Träumen ein?  
**Schloss Burgau.**

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Düren das Sagen hätten?  
**Den Etat für Pflegekräfte verdoppeln.**

Wie und wo urlauben Sie am liebsten?  
**Mit Freunden in fremden Ländern.**

Wie würden Sie die Dürener charakterisieren?  
**Wie die Sauerländer, aber offener und herzlich.**

Was ist Ihre liebste Internetadresse?  
**www.rote-liste.de**

sene Ärztin vielleicht von den Patienten nicht akzeptiert zu werden, schiebt Beate Müller sehr selbstbewusst zur Seite. „Grundsätzlich ist es so, dass jeder Arzt sich seine Patienten sucht und jeder Patient seinen Arzt. Natürlich kommt mit dem Alter auch die größere Erfahrung, aber umgekehrt lerne ich

hier am Krankenhaus die neuesten medizinischen Standards, die ein alt eingesessener Arzt vielleicht nicht ganz so präsent hat.“

Mit ihrer Entscheidung, wo sie sich letztlich niederlassen wird, kann sich Beate Müller aber noch Zeit lassen. Ihre Ausbildung dauert noch bis April 2017. (bugi)